

Julia Fleischmann gilt als große Nachwuchshoffnung im Slalom

## Exotin aus dem Knoblauchsland entdeckte ihr Glück auf Skiern



Das Land ist flach wie ein Brett. Aber fruchtbar. Seit 1960, in der vierten Generation, bauen Regine und Rudi Fleischmann auf 50 Hektar Blumenkohl, Kohlrabi, Kopfsalat, Rettich und Lauch an. Das tun viele in der Region, die zu den größten Gemüseanbaugebieten Deutschlands zählt. Stadtkundige wissen es längst: Die Rede ist vom Knoblauchsland.

Doch es blüht und gedeiht dort auch manch artfremdes Gewächs. Eines heißt Julia und ist mit 14 Jahren jüngster Spross der Familie. Vor zehn Jahren machten die Fleischmanns Urlaub in Lech am Arlberg. Die damals vierjährige stand erstmals auf Skiern. So gut, dass diese Bretter seitdem für Julia die Welt bedeuten.

Es war Liebe auf den ersten Blick. Vor allem zum Slalom. Der Tanz durch den Stangenwald kam und kommt ihrem großem Bewegungstalent entgegen. Erblisch vorbelastet ist sie nicht. Ihre beiden älteren Brüder liefern lieber dem runden Leder hinterher, was sie übrigens auch tut. Mutter und Vater treiben Sport »nur für den Hausgebrauch.«

Doch Julia war nicht aufzuhalten. Da traf es sich gut, dass der Ski-Club-Knoblauchsland quasi vor der Haustür sein Domizil hat. Dort frönen 650 Mitglieder ihrem Hobby. Am 18. April feiert der Verein übrigens sein 40-jähriges Bestehen.

Dann ging alles sehr schnell. Mit acht Jahren fuhr sie ihr erstes Rennen. Und Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Doch einer ragt heraus: Unlängst holte sie den Titel im Slalom bei den offenen Norddeutschen Schülermeisterschaften. Ja, Sie haben richtig gelesen. »Norddeutschland« beginnt Skitechnisch tatsächlich an der Donau! Ein Kuriosum.

Wenn bei einer Veranstaltung der Verein genannt und der Name »Ski-Club Knoblauchsland« fällt, sorgt das schon mal für Erheiterung. Eine Flachlandtirolerin auf Skiern? Langlauf oder Biathlon mag außerhalb Altbayerns gerade noch angehen, aber Alpenskifahren? Julia ist für viele noch immer eine Exotin.

Doch eines ist auch klar. Um wirklich eine große Karriere zu machen und auf den Spuren einer Maria Riesch (Julia: »Mein großes Vorbild«) zu wandeln, müsste sie die Donau überschreiten und ein Ski-Internat besuchen. Ein Sprung, den der Knoblauchsländer Quirin Huber vor drei Jahren schon mal praktizierte. Der Vater gab seinen Betrieb auf und zog dem Sohnmann zuliebe gen Süden. Wenig später warf Quirin die Brocken hin.

Würden die Fleischmanns das auch machen? Dumme Frage. Mit einem breiten Grinsen und einer Geste, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, ist das Thema vom Tisch. Doch auch so opfern Regine und Rudi ihre ganze Freizeit: Vor allem im Winter: Da ruht der Gemüseanbau und Fleischmanns feuern ihre Julia bei den zahlreichen Rennen an. »Ohne den Einsatz der Eltern geht es nicht«, weiß Thomas Trautner, Trainer des Skiverbandes Frankenjura, der Julia ebenso wie 25 weitere Talente von

acht bis 17 Jahren unter seinen Fittichen hat.

Doch auch Julia muss auf einiges verzichten: »Manchmal würde ich gerne mehr mit meinen Freunden machen.« Geht aber nicht. Der Alltag einer Skihoffnung ist hart und entbehrungsreich.

Sechs Uhr aufstehen, die achte Klasse der Realschule besuchen; Hausaufgaben machen. Anschließend Training im Fichtelgebirge bis acht Uhr oder neun Uhr abends. Auf diese Weise kommen mal ganz schnell 14, 15 Stunden am Tag zusammen. Von September bis Dezember jedes zweite Wochenende geht es auf den Gletscher. Ein modernes Nomadenleben. Dennoch: Bereut hat sie es noch nicht. »Solange es mir Spaß macht, fahre ich weiter.«

Und wenn es mit der großen Karriere nichts wird? Julia zuckt mit den Schultern: »Nicht schlimm.« Gelohnt hat sich der Aufwand allemal: »Ich bin durch das Skifahren selbständig und selbstbewusst geworden.« Ist das etwa nichts?

*Übrigens: Wer es selbst mal mit dem Skifahren probieren möchte, wendet sich an den Skiverband Frankenjura: [http://www.skiverband-](http://www.skiverband-frankenjura.de)*

*frankenjura.de*

.

*Wolfgang Winkel*